
**Politikrelevante Folgerungen aus Analysen mit wirtschaftsstatistischen
Einzeldaten der Amtlichen Statistik**

Joachim Wagner

Universität Lüneburg, IZA (Bonn) und HWWA (Hamburg)

3. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Wiesbaden, 11. / 12. Mai 2006

1. Motivation

Wirtschaftsstatistische Einzeldaten: Daten für Betriebe und Unternehmen

- nicht allgemein zugänglich – aus gutem Grund!**
- aber für mikroökonomische Analysen erforderlich um**
 - empirische Fakten herauszuarbeiten**
 - theoretische Hypothesen zu testen**
 - wirtschaftspolitische Maßnahmen zu evaluieren**

Zugangsmöglichkeiten deutlich verbessert durch FDZ

Frage: Was sind politikrelevante Folgerungen aus vorliegenden Studien?

2. Arbeitsplatzdynamik und Wirtschaftszweig

Wirtschaftspolitische Maßnahmen oft zielgerichtet für einzelne Industrien

(z.B. High-Tech Bereiche; vgl. aktuellen Koalitionsvertrag, Zeile 788ff.)

Begründung: Hoffnungsträger für Wachstum und Beschäftigung

Belege: Nettoveränderung der Beschäftigtenzahl in der betr. Industrie

Ergebnis von Studien mit Einzeldaten: Orientierung an Nettoveränderung auf Industriezweigebene irreführend!

Komponentenzerlegung der Arbeitsplatzdynamik zeigt Nebeneinander von neuen, gewachsenen, geschrumpften und geschlossenen Betrieben!

Arbeitsplatzdynamik und Wirtschaftszweig: Beispiel

Herstellung von Hütten- und Walzwerkeinrichtungen (SYPRO 3256)

Niedersachsen, 1978/79 bis 1989/90

Positive Wachstumsraten durch

Neugründungen

Betriebe mit Beschäftigtenzuwachs vgl. mit dem Vorjahr

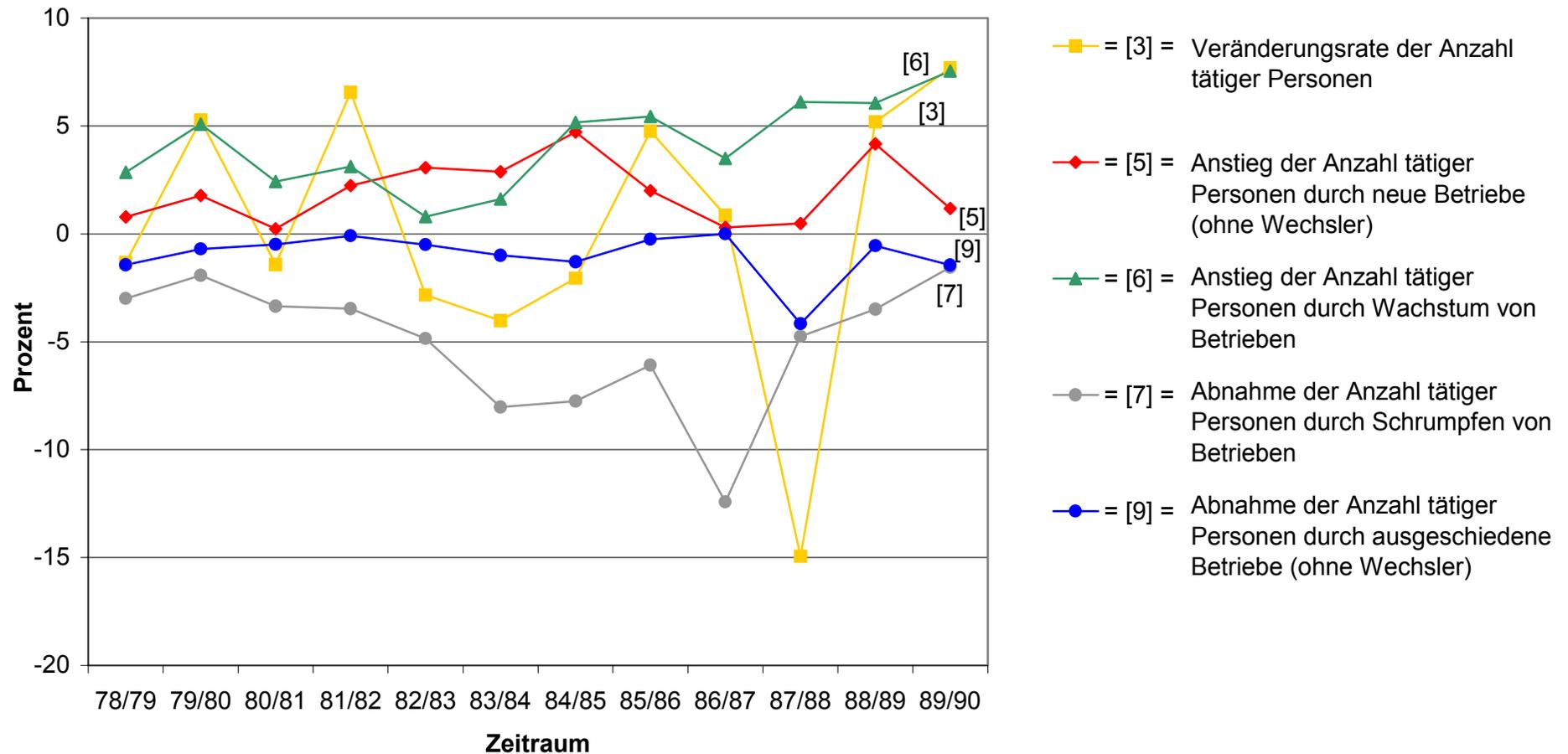
Negative Wachstumsraten durch

Betriebe mit Beschäftigtenrückgang vgl. mit dem Vorjahr

Schließungen

Arbeitsplatzdynamik und Wirtschaftszweig: Beispiel

SYPRO 3256 (Herstellung von Hütten- und Walzwerkeinrichtungen)



Arbeitsplatzdynamik und Wirtschaftszweig

Dies Beispiel nicht exotisch sondern typisch!

Publizierte Nettoveränderungen von Aggregaten verschleiern gegenläufige

Bruttoveränderungen von enormen Ausmaßen

→ Keine Verwendung des Konstrukts der „repräsentativen Firma“

in theoretischen Modellen!

→ Wenn Wirtschaftszweig kein trennscharfes Kriterium für erfolg-

reiche Betriebe, dann auch kein Kriterium für Definition von

Zielgruppe wirtschaftspolitischer Maßnahmen!

3. Arbeitsplatzdynamik und Betriebsgröße

Wirtschaftspolitische Maßnahmen oft zielgerichtet für Firmen bestimmter Größe (z.B. KMU; vgl. aktuellen Koalitionsvertrag, Zeile 716ff.)

Begründung: Jobmotoren

Belege: Veränderung der Beschäftigtenzahl in Betriebsgrößenklassen mit

Zuordnung der Betriebe nach Größe im Basisjahr

Ergebnis von Studien mit Einzeldaten: Zuordnung nach Größe im Basisjahr verzerrt das Bild systematisch zum Vorteil der Kleinbetriebe!

Arbeitsplatzdynamik und Betriebsgröße: Konstruiertes Beispiel

	t₀	t₁	t₂
Firma A	16	21	16
Firma B	24	16	24

Kleinbetriebe: 1 bis 19 Beschäftigte; Großbetriebe: 20 und mehr Beschäft.

t₀/t₁: Kleinbetrieb A wächst (+31.3%), Großbetrieb B schrumpft (-33.3%)

t₁/t₂: Kleinbetrieb B wächst (+50.0%), Großbetrieb A schrumpft (-23.8%)

Kleinbetriebe wachsen (+40.6 %), Großbetriebe schrumpfen (-28.5%)

(regression-to-the-mean fallacy; transitorische Schocks)

Arbeitsplatzdynamik und Betriebsgröße: Konstruiertes Beispiel (Fortsetzung)

Ausweg: Klassifikation der Betriebe nach Durchschnittsgröße statt nach Größe im Basisjahr

Firma A: immer Kleinbetrieb; Durchschnittswachstumsrate: +3.72 %

Firma B: immer Großbetrieb; Durchschnittswachstumsrate: +8.34 %

(base shift effect; -50 % gefolgt von +50 % führt nicht zum Start zurück!)

Relative Bedeutung transitorischer Schocks in Realität: Frage an Empirie

Arbeitsplatzdynamik und Betriebsgröße: Reale Beispiele

Untersuchungen für Niedersachsen zeigen

- bei Zuordnung nach Größe im Basisjahr:

kleine Betriebe wachsen, große Betriebe schrumpfen

- bei Zuordnung nach Durchschnittsgröße in Basis- und Endjahr:

kein Zusammenhang von Betriebsgröße und Wachstumsrate

Ähnliche Befunde: Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern

(Passt zu Befunden aus Überprüfungen des Gibrat-Gesetzes und zu

Ergebnissen aus Komponentenzerlegungen der Arbeitsplatzdynamik)

Arbeitsplatzdynamik und Betriebsgröße

Politikrelevante Folgerung:

Wirtschaftspolitische Maßnahmen mit Ausrichtung auf bestimmte

Firmengrößenklassen lassen sich nicht mit einem besonders ausgeprägten

Beitrag dieser Firmen zur Beschäftigungsdynamik begründen!

„Do not judge employers by their size alone.“

(Brown, Hamilton, Medoff 1990, p. 91)

4. Beschäftigungseffekte von Firmengründungen

Förderung von Gründern und Gründungen hat hohen Stellenwert in der Wirtschaftspolitik („Gründeroffensive“; Koalitionsvertrag, Zeile 763ff.)

Begründung: Positiver Beitrag für Abbau der Arbeitslosigkeit

Belege: Wegen fehlender umfassender Gründungsstatistik „eher dünn“

Ergebnisse aus Studien mit wirtschaftsstatistischen Einzeldaten:

- Komponentenzerlegungen der Arbeitsplatzdynamik liefern (näherungsweise) Informationen zum Kurzfrist-Effekt**

Beschäftigungseffekte von Firmengründungen

- **aber: hohe Sterblichkeitsraten in den ersten Jahren nach Gründung**
- **daher Blick auf längerfristige Beschäftigungseffekte erforderlich**

Kohortenanalysen für Gründungen von Industriebetrieben auf der Basis von Paneldaten aus Erhebungen der Amtlichen Statistik zeigen:

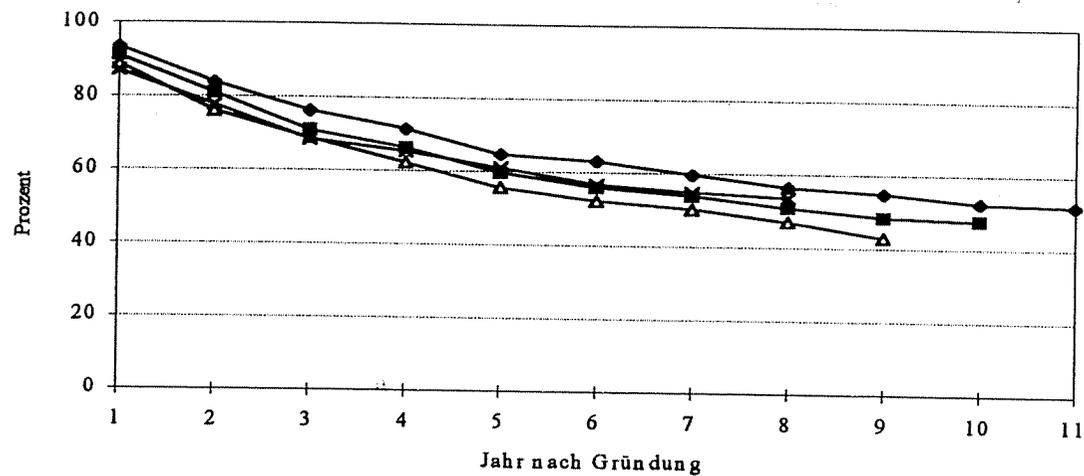
Überlebende Betriebe wachsen so stark, dass die Arbeitsplatzverluste durch gestorbene Betriebe aus einer Kohorte kompensiert werden

Langfristeffekt hat Größenordnung des Kurzfristeffekts!

Beschäftigungseffekte von Firmengründungen: Beispiel

ANALYSE DER GRÜNDUNGSKOHORTEN 1979, 1980, 1981 UND 1982 IN DER NIEDERSÄCHSISCHEN INDUSTRIE

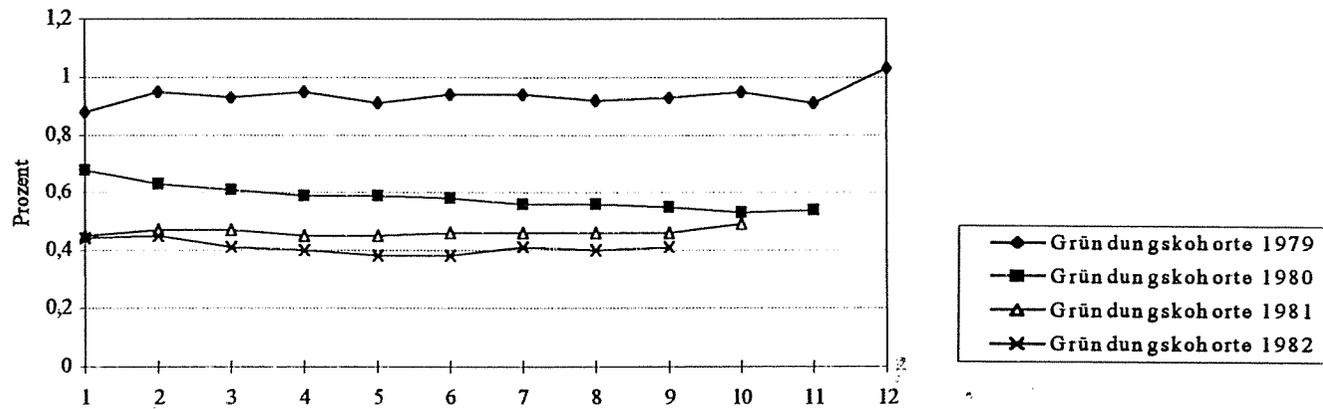
Abbildung 1: Überlebensraten (alle Neugründungen)*



*) Anteil noch bestehender Betriebe an allen Betrieben der Kohorte im jeweiligen Jahr (in Prozent)

Beschäftigungseffekte von Firmengründungen: Beispiel

Abbildung 2: Beschäftigungseffekte (Alle Neugründungen) *)



*) Anteil der in einem Jahr in allen noch bestehenden Betrieben der Kohorte Beschäftigten an sämtlichen tätigen Personen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Niedersachsens des jeweiligen Jahres (in Prozent)

Quelle: Eigene Berechnungen

Beschäftigungseffekte von Firmengründungen

Folgen aus diesen Befunden langfristige positive Beschäftigungseffekte von Gründungen (und Gründungsförderung durch Wirtschaftspolitik)?

Einwand 1: Befunde nur für Industriebetriebe;

für Dienstleistungssektor anderes Bild (Fritsch/Weyh 2005)

Einwand 2: Nur direkte Effekte; weder Verdrängungseffekte noch

positive indirekte Effekte (auf Zulieferer, Abnehmer, Innovationen, Marktdynamik, Strukturwandel) quantifiziert

Studien liefern keine Begründung für Gründer/Gründungsförderung!

5. Exporte

Förderung des Exports – insbesondere für KMU – ein wichtiges Ziel der Wirtschaftspolitik (vgl. Koalitionsvertrag, Zeilen 834f. und 905ff.)

Begründung: Exporte als Wachstumsmotor; Nachteile von KMU

**Belege: Positiver Zusammenhang von Firmengröße und Exportaktivitäten
als stilisierter Fakt (aus Studien mit Querschnittsdaten)**

**Ergebnis von ökonometrischen Studien mit Paneldaten: Betriebsgröße
spielt für Exporterfolg keine systematische Rolle!**

Exporte

Größe ist keine Voraussetzung für Exporterfolge:

„hidden export champions“

Ferner Betriebe mit wachsenden und schrumpfenden Exporten sowie

Exportstarter und Stopper gleichzeitig innerhalb von Industrien und

Größenklassen in Zwei-Jahres-Zeiträumen zu beobachten

**Weder Wirtschaftszweig noch Größenklasse sollte ein Kriterium für eine
exportfördernde Wirtschaftspolitik sein!**

6. Technische Effizienz von Unternehmen

Untersuchungen mit Daten aus der Kostenstrukturerhebung zeigen hohes Ausmaß an Heterogenität der Effizienz von Unternehmen innerhalb eines Wirtschaftszweiges. Hierbei gibt es kein eindeutiges Muster der Verteilung von Effizienzen zwischen großen und kleinen Unternehmen.

Da weder Wirtschaftszweig noch Unternehmensgröße trennscharfe Kriterien bei der Unterscheidung effizienter und weniger effizienter Firmen darstellen, liefern sie auch keine Richtschnur für auf Kompensation oder Abbau von Ineffizienzen gerichtete wirtschaftspolitische Maßnahmen!

7. Schlussfolgerungen

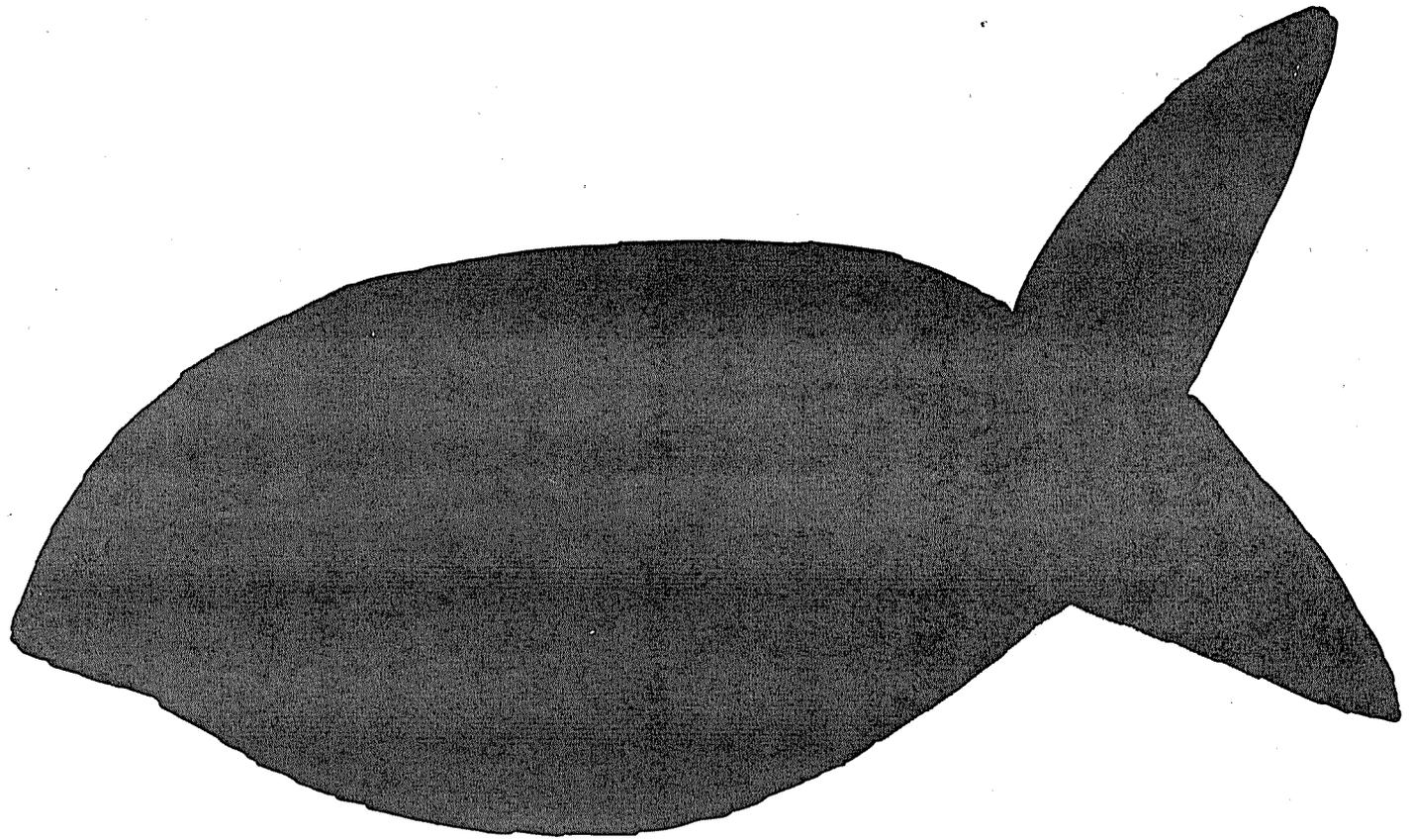
**Betriebe und Unternehmen sind Individuen, die „repräsentative Firma“
aus den Modellen ist kein angemessenes Konstrukt**

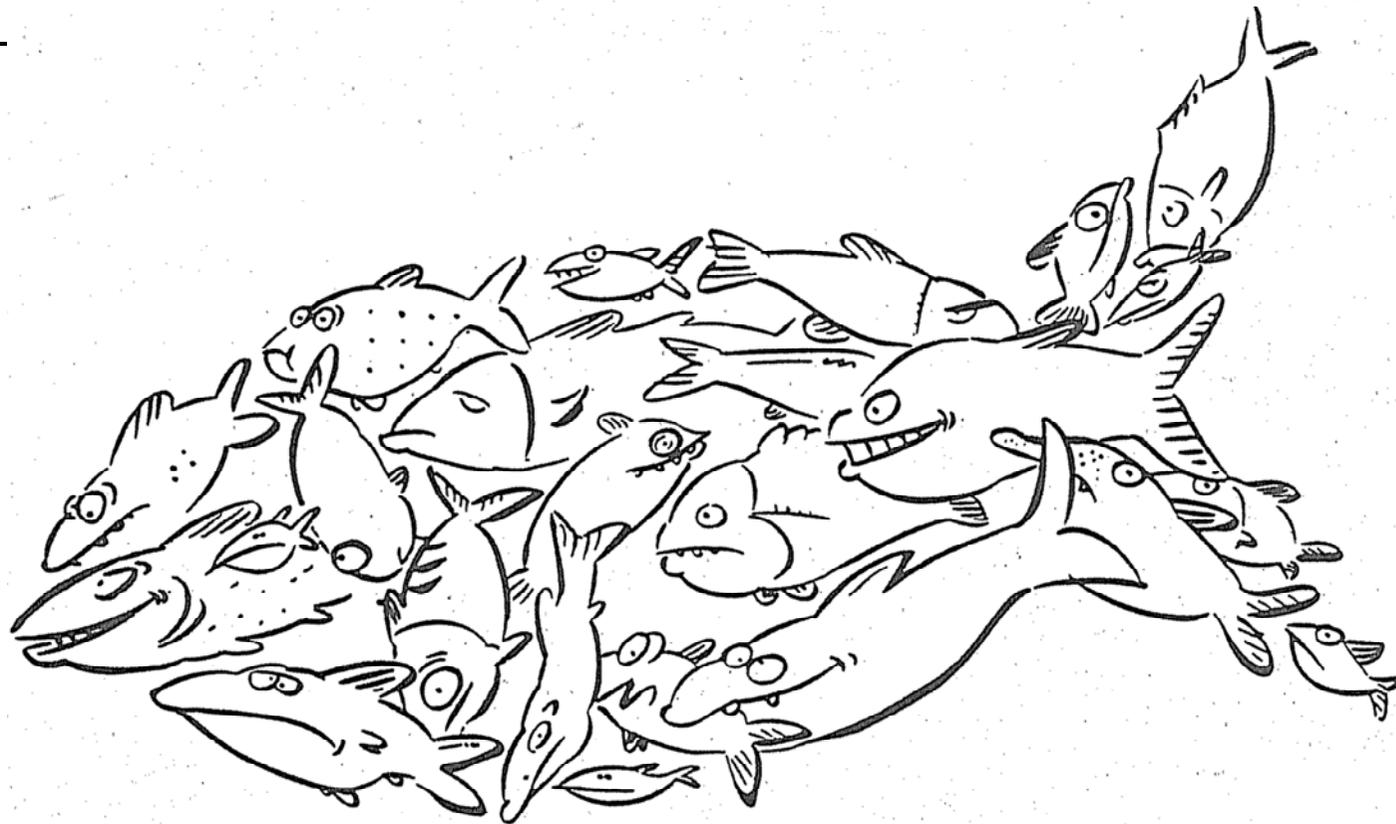
James Heckman – Nobelpreis-Rede zur Mikroökonomie:

**„The most important discovery was the evidence on the pervasiveness of
heterogeneity and diversity in economic life.“**

Zoltan Acs, Bo Carlsson and Charlie Karlsson:

**„Underneath the smooth path of macroeconomic aggregates there is a
very active microeconomic world“**





Schlussfolgerungen

Zentrale Folgerung aus Studien mit wirtschaftsstatistischen Einzeldaten:

**Wirtschaftspolitische Maßnahmen sollten sich nicht an Kategorien wie
Wirtschaftszweig oder Firmengröße orientieren, denn diese Einteilungen
sind nicht trennscharf im Hinblick auf Wachstum, Exporterfolg oder
Effizienz!**

Ausblick

Verknüpfung der Daten aus Erhebungen der Amtlichen Statistik bei Betrieben und Unternehmen mit Informationen über wirtschaftspolitische Maßnahmen (z. B. Höhe erhaltener Subventionen) könnte Evaluation der Wirksamkeit und Kosteneffizienz der Wirtschaftspolitik ermöglichen

Dieser Weg der Erfolgskontrolle von Wirtschaftspolitik wurde bisher nicht besritten – warum nicht ???